



Monnentspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Ausgabeorten 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulst. 5.

Insertions-Gebühr für die gewöhnliche Zeitschrift oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privatsachen in Werbefeldern und Langzeilen 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexirte Schrift wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 5. d. Mts. dem Vereine zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Garzlandschaften zu Quedlinburg die Erlaubnis erteilt, im Laufe dieses Jahres eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen pp. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 15000 Loosje zu je 3 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen. Die Ortspolizeibehörden des Kreises weisen sich an, dem Betriebe der Loosje nicht hinderlich zu sein. Der Königliche Landrath. Weidlich.

### Aufgebot.

Der Fabrikbesitzer Friedrich Dieckhoff zu Merseburg hat das Aufgebot des auf seinen Namen ausgefallenen, über 23 Mk. 76 Pf. lautenden und angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuchs Nr. 40939 der hiesigen Sparkasse zu Merseburg beantragt. Der Inhaber dieses Sparkassenbuchs wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 1. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststraße 1, Zimmer Nr. 37, anvertrauten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen wird. Merseburg, den 15. April 1891.

### Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Merseburg, den 24. April 1891.

### Entscheidung bei Kontraktbruch.

Nach den Mittheilungen des Ministers Freiherrn v. Buelow in der Reichstags-Sitzung vom 9. April sind während des Jahres 1889 bis etwa April 1890 von ungefähr 130000 ausländischen Arbeitern 50-60 Pct. unter Kontraktbruch in den Strich eingetreten. Die Gefahr, die in den Massenkontraktbrüchen liegt, kann Niemand verkennen. Sehen wir von der moralischen Seite des Vertragsbruchs ab, so werden, wenn die Verhältnisse weiter so bleiben, Production und Preise einer beständigen Unsicherheit unterworfen und zu dieser Schädigung tritt noch diejenige hinzu, die der Arbeiter erleidet, der nicht gewonnen ist, in den Strich eintritt, da das plötzliche Niederklagen der Arbeit eines Theils der Arbeiter in vielen Anstalten die Schließung des ganzen Betriebes unvermeidlich macht.

Um diesem Uebel zu steuern, hatte die Regierung in dem neuen Arbeiter-Schutzgesetz eine „Buße“ vorgeschlagen, die für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für 6 Wochen, bis zur Höhe des ordentlichen Tagelohns sich belaufen sollte. Der Reichstag hat in der zweiten Lesung den Begriff der Buße entfernt und erhebliche Abschwächungen beschlossen. Der Abthg 1 des § 125 bestimmt nunmehr, daß der Arbeitgeber als Entscheidung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche, den Betrag des ordentlichen Tagelohns fordern kann. Diese Forderung soll an den Nachweis eines Schadens nicht gebunden sein. Durch ihre Geltendmachung wird der Anspruch auf Erfüllung des Vertrags und auf weiteren Schadenersatz ausgeschlossen. Dasselbe Recht soll den Fesseln oder Gehältnissen gegen den Arbeitgeber bei unrechtmäßiger Entlassung zustehen. Die Verleitung zum rechtswidrigen Verlassen der Arbeit macht den neuen Arbeitgeber dem früheren gegenüber für den entstandenen Schaden als Selbstschuldner mitverantwortlich.

Hierzu ist vorweg zu bemerken, daß schon nach dem geltenden Recht der Kontraktbrecher zum Schadenersatz verpflichtet ist. Nur kommt dieser Rechtsatz gegenüber Massenkontraktbrüchen und bei der Schwierigkeit, den wirklichen Schaden festzustellen, in der Regel nicht zur praktischen Anwendung. Die Neuerung im § 125 besteht in der Hauptfache darin, daß der Geschädigte ohne Nachweis des wirklichen Schadens einen Ersatz im Höchstbetrage des durchschnittlichen Wochenlohn eines gewöhnlichen Arbeiters fordern kann. Will derjenige, gegen den der Kontraktbruch gerichtet ist, höheren Anspruch auf Schadenersatz geltend machen, so kann er sich auf den § 125 nicht beziehen und muß wie bisher den Schaden nachweisen.

Die ganze Bestimmung gilt jedoch nur in Werkstätten, in denen höchstens 19 Arbeiter beschäftigt werden. Für Fabriken mit größerer Arbeiterzahl gilt der § 134, der unterjagt, für

den Fall des Kontraktbruchs durch den Arbeiter als Schadenersatz die Verwirkung des durchschnittlichen Lohnes über den Betrag des durchschnittlichen Wochenlohn hinaus auszudehnen.

Als heftige Gegner der neuen Vorschriften erwiesen sich die Socialdemokraten. Sie stellen sie als ein neues Ausnahmerecht gegen die Arbeiter dar, obgleich der Arbeiter, dessen Arbeitgeber kontraktbrüchig wird, ganz ebenso den Vortheil genießt, von dem Nachweis eines besonderen Schadens entbunden zu sein, wobei in vielen Fällen der Nachweis, keine andere Arbeit gefunden zu haben, genügt. Ob der Arbeiter sofort wieder neue Arbeit fand oder nicht, wird künftig für Gehältnisse in kleineren Betrieben keinen Unterschied machen. Sehr bezeichnend war es ferner, daß die Socialdemokraten behaupteten, die neue Art der Entscheidung mache das Coalitionsrecht illusorisch, weil damit die wirksamste Waffe im Lohnkampfe, der Kontraktbruch, in geringeren Gebrauche kommen werde. Daß es eine rechtswidrige Waffe ist, auf die bei den großen Strichen der Gewerbetreibenden in England meist verzichtet wird, machte ihnen weiter keine Sorge. Gaben sich doch sogar die Arbeitgebervertreter die Mühe, sich im Vorhinein über die bei dem Wegfall aller Kündigungsfristen zu erklären, d. h. in der Regel und beim Mangel besonderer vertragsmäßiger Abmachungen die Entlassung von Arbeitern von heute auf morgen zuzulassen, was offenbar sehr gegen die wirklichen Interessen der Arbeiter verstoße.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 24. April. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch, dem preussischen Geburtstage, den Fürsten Pleh, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barthhausen, und den Staatssecretär von Warschau. Am Donnerstag früh reiste der Kaiser nach Dresden, um dem Könige Albert zu dessen Geburtstag Glück zu wünschen, wohnte auch der Parade der Dresdener Garnison bei und führte sein kaiserliches Grenadier-Regiment Nr. 101 dem Könige persönlich vor. Nachmittags nahm der Kaiser an der Familienfeier in der königlichen Villa Ströbeln Theil, und reiste sodann nach Eisenach zur Auerbachjagd, wo am späten Abend die Ankunft erfolgte.

König Albert von Sachsen beging am Donnerstag unter großer Theilnahme der Bevölkerung seinen Geburtstag. Nachmittags war offizielles Festmahl, Abends Illumination. Im Mezer Bezirk haben in letzter Zeit wiederholt Gütererwerbungen durch Deutsche stattgefunden. 12 große lotbringende Güter sind in den Besitz von Ausländern übergegangen.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag hat der Reichstag die zweite Beratung des Arbeiter-Schutzgesetzes beendet. § 153, welcher die Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Coalitionsrechtes enthält, wird mit 152 gegen 78 Stimmen (Nationalliberale und Konservertäre) abgelehnt. Artikel 7 der Vorlage bestimmt, daß einzelne Theile des Entwurfs durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden sollen, im

übrigen aber das Gesetz am 1. Januar 1892 Gültigkeit erlangt. Für Betriebe mit Nachtarbeit weiblicher Arbeiterinnen soll durch die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung erteilt werden können, längstens bis zum 1. Januar 1894 Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen. Die Socialdemokraten beantragen, die Erreichung dieser letzteren Bestimmung, dieselbe wird indessen aufrecht erhalten und Artikel 7 damit angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Arbeiter-Schutzgesetzes beendet. Die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen werden als durch die gestellten Beschlüsse für erledigt erklärt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Ausschussgegengesetz und kleinere Vorlagen.)

Preussisches Herrenhaus. Das Haus nahm am Donnerstag nach einer längeren Pause mit seiner zwölften Plenarsitzung seine Arbeiten wieder auf. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes betr. die Bildung von Wassergerossenschaften für das Gebiet der Wupper wurde genehmigt, ebenso verschiedene kleine Vorlagen und der Gesetzentwurf betr. die Grenzziehung der Fabriken u. s. w. mit Voraussetzungen für den Bebau in der Provinz Schleswig-Holstein. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. (Einkommensteuer- und Erbschaftsteuer-Gesetzentwürfe.)

Preussisches Abgeordnetenhaus. Die dritte Beratung der neuen Landgemeindeordnung wird bei § 109 fortgesetzt, welcher die Öffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindevertretung bestimmt. Zu demselben wird mit Zustimmung des Ministers Herrfurth ein Antrag von Güne angenommen, wonach alle großjährig männlichen Gemeindeglieder der Veranlagungen der Gemeinde und der Gemeindevertretung bezogen werden können. Der Rest des Gesetzes wird im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, worauf der Minister erklärt, daß er die Vorlage in der nunmehr festgestellten Form vor dem Herrenhause vertreten werde. Die Schlussabstimmung über die Landgemeindeordnung wird am Freitag Vormittag 11 Uhr erfolgen.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag betr. das Verbot des gewerbsmäßigen Handels mit preussischen Staatslotterielosen seitens Privat-Händler angenommen. Der Vertrieb der Loosje soll nur den staatlichen Collocutoren zustehen.

Im westfälischen Kohlenrevier streikten am Donnerstag etwa 5000 Arbeiter auf 15 Tagen. Der Umstand, daß zahlreiche Leute von dem Auslande nichts wissen wollen, läßt hoffen, daß kein Generalstreik eintreift.

Zur Kornzollfrage behauptet die Weiser-Zeitung, die Reichsregierung werde im Reichstage eine allgemeine Zollherabsetzung für Getreide beantragen.

Die Besichtigung der Weltausstellung in Chicago ist von Reichsweg n. endgiltig beschlossen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es lagen nur Verwaltungssachen vor.

Oberbischprediger Dr. Kögel ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und wird am 1. Mai seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Wie die Weiser-Zeitung hört, werden mittellose Auswanderer nach Brasilien nicht weiter befördert, wenn sie Handwerker sind, da für diese unter den für eine lothlose Ueberfahrt maßgebend gewesenen Voraussetzungen drüben keine Verwendung ist.

Major v. Wischmann ist am Donnerstag mit seinen Begleitern von Zanzibar nach Deutschland abgereist. Nach Beendigung seines Urlaubes wird Herr v. Wischmann sich an den Victoriasee nach Centralafrika begeben. Der Sultan von Zanzibar hat dem Major v. Wischmann das Großkreuz des Ordens zum strahlenden Stern mit dem rothen, quer über der Brust zu tragenden Bande verliehen; es ist dies die höchste Stufe dieses Ordens. Ferner haben Orden vom Kaiser erhalten: Dr. Hummel, Lieutenant Rogus Schmidt,

die Chefs Ramoj und Johannes, Herr Leue, Stationschef in Dar-es-Saam, und der Verwaltungsbeamte Mayer, eine noch junge, aber tüchtige Kraft in seinem Fache.

Das deutsche ostafrikanische Gesandtschafts-Bureau in San Francisco an und geht von dort nach Chile.

Belgien. Die in Brüssel geplante Arbeiter-Union am 1. Mai ist von Bürgermeister unter der Bedingung gestattet worden, daß der Weg, den der Zug nehmen soll, von der Gemeindebehörde festgesetzt werde, und daß die Führer für die Ordnung einstehen. Oesterreich-Ungarn. Im Reichsrathe ist die Adresse auf die Thronrede angenommen. Im ungarischen Reichstage wies der Premierminister Szapary Vorwürfe radikaler Abgeordneter, daß die Ungarn den Forderungen nachgestellt würden, entschieden zurück. Die Deputirten haben ihre Theilnahme an der Prager Landes-Ausstellung angelehnt, die Haltung der Gesetze abgelehnt.

Großbritannien. In London macht das gewaltsame Anhalten einer englischen Expedition durch die Portugiesen in deren südöstlichen Gebiet viel von sich reden. Die Engländer behaupten, sie seien ohne Recht festgehalten, während die Portugiesen sagen, das Vorgehen sei wegen Waffenhandels erfolgt. Dies hat die portugiesische Regierung auch der englischen auf eine Anfrage erklärt. Die Londoner Zeitungen hegen gewaltig gegen Portugal, aber das englische Ministerium wird hoffentlich den Befehlen des internationalen Völkerrechtes mehr Gehör schenken, als diesen zweifelhaften Ausführungen. Das Londoner Kriegsministerium erklärt die Meldungen von einem neuen Soldatenfreik in Ghesa für ungenügend.

Frankreich. Die Bewegung gegen den neuen Schutzolltarif und seine unmaßig hohen Zollsätze zieht in Frankreich immer weitere Kreise. Eine große Zahl von Handelskammern hat sich schon gegen den Zolltarif erklärt. Frankreich hat einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem unter italienischen Schutz stehenden König Montenegro abgeschlossen. Auf Neufundland werden neue Urnen untersucht. Ein Zusammenstoß zwischen französischen und englischen Fischern steht bevor.

Rußland. Der Zustand des schwermüthigen Großfürsten Nikolaus, Daniels des Czaren, ist hoffnungslos. Das officielle „Petersburger Journal“ erklärt erfreulicherweise, daß Rußland sich in die bulgarischen Wirren nicht einmischen werde. Soll aber auch Niemanden sich einmischen lassen.

Orient. Man meldet dem „Neuen Wiener Tageblatt“ aus Belgrad: Dießigen Wätern zufolge hat der Metropolit Michael auf das Ansuchen des König Milan's hin, ob er sich wieder verheirathen dürfe, im bejahenden Sinne geantwortet und demnach die von seinem Vorgänger vollzogene Ehecheidung als gültig anerkannt. Wie berichtet wird, habe König Milan nur wegen seiner beabsichtigten Wiederverheirathung die Abfertigung von einer Million Franks verlangt. Seine präsumtive Gattin soll eine mehrfache Millionärin sein. Nach Berichten aus Bularest hat das Ministerium bei den Rumänenwahlen vollen Erfolg erzielt. Ueber die antisemitischen Unruhen in Corfu wird von dort berichtet; Nach weiteren Nachrichten aus Corfu scheint nicht einmal festgestellt worden zu sein, ob die in einem Saal gedachte vertheilte Rindfleisch, welche vor einigen Tagen in der Nähe des Hauses eines Juden gefunden wurde, griechischer oder jüdischer Abkunft war. Trotzdem zeigt sich die Bevölkerung erregt gegen die Juden und die Behörden ließen einen Militärforposten um den von den Juden bewohnten Stadttheil ziehen. Gläubigerweise soll keine Gewaltthaten verübt worden.

Amerika. In Scottdale in Pennsylvania ist es zu neuen Krawallen gekommen, weil an Stelle der feiernden Arbeiter 500 Italiener eingestellt wurden. Die Letzteren sind an der Arbeit gehindert. — Präsident Harrison ist in El Paso in Texas auf seiner Rundreise angekommen, wo die Begegnung mit dem mexicanischen

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Präsidenten erfolgen soll. — Aus Chile wird berichtet, daß man dort jetzt den deutschen Schiffen gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigt. Grund zur Klage wird also hoffentlich nicht wieder entziffen.

### Provinz und Umgegend.

† Zeutschenthal, 22. April. Die Kunde von einem schauerlichen Familien-Drama, welches am Morgen des heutigen Vortages in dem Nachbarnorte Bennfeld sich ereignete, traf hier ein. Der Hauptbestand ist folgender: Der Kaiserbrenner Triebner daher wurde gestern Morgen gegen 3 Uhr, als er sich in der mit seiner Ehefrau getheilten Kammer in leichtem Schlummer befand, dadurch nicht wenig überrascht, daß die Frau sich in der Dunkelheit seinem Lager näherte und ihm mit einem Messer den Hals zu durchschneiden versuchte. Schon hatte die Wiegare die Schneide des Messers an den Hals des Wächters angesetzt; da dieser aber inzwischen völlig erwachte, wendete er die Unmöglichkeit von sich ab. Die Wiegare eilte zurück auf den Hausboden, um sich dort zu erheben, und brachte sich mit dem scharfen Messer tiefe Schnittwunden am Hals, sowie oberhalb der beiden Handgelenke bei. Bluthinterströmte ließ sie jedoch nach der Wohnung zurück, ließ sich der Mann noch mit Stillung des Blutes, welches aus der ihm beigezeichneten weniger erheblichen Wunde am Halse brang, befähigt war. Man kann sich den Schreck des Mannes vorstellen, als er seine Frau, mit der er seit 25 Jahren im besten Einvernehmen gelebt hatte, in dem traurigen Zustande erblickte. Er alarmierte sofort die Hausbesitzer, welche die ohnmächtig gewordene Frau aufhoben und die Überführung durch Gehgatten nach der Halle'schen Klinik bewerkstelligten. Die schwer verletzte Frau dürfte ebenfalls ihren Wunden erliegen, dagegen wird der Mann bald wieder aus der genannten Anstalt entlassen werden können. Ansehend hat die Frau die unglückliche That in geistig unmaassigem Zustande angeführt. Die Veranlassung sucht man in Zwistigkeiten mit den Nachbarn der Leute, mit denen sich der Mann nach der Meinung der Frau gegen die letztere verbunden haben soll.

† Erfurt, 24. April. Nach einer Mitteilung des General-Commandos des 4. Armee-Corps wird bei den diesjährigen Herbstübungen der Truppen dieses Armee-Corps (1) der Kreis Weisungen von den Mannern der 7. Division, der Stadt- und Landfreie Erfurt von den Mannern der 8. Division berührt werden. Sodann 2) werden der Stadt- und Landfreie Erfurt, sowie die Kreise Weisungen und Langensalza von Thelen der für die Parade weislich von Erfurt zusammengezogenen Truppen des genannten Armee-Corps, sowie von einer zu formierenden Reserve- und einer Kavallerie-Division belegt. 3) wird in dem Landfreie Erfurt das einjährige Korpsmandor von dem Kaiser stattfinden, und 4) werden die Kreise Langensalza, Mühlhausen, Weisungen, soweit sich zu übersehen ist durch die vor dem Kaiser abzuhaltenen Mannern des 4. Armee-Corps gegen das 11. Armee-Corps berührt werden.

† Nordhausen, 23. April. In einer hiesigen Restauration verfuhr der Vater Edmund Wörig aus Naumburg a. S. am Dienstag Nachmittag sich durch einen Revolvererschuss in den Mund zu tödten, erreichte aber seinen Zweck nicht gleich, indem die Kugel nicht tief genug ein-

gedrungen war, sondern im Halse stecken blieb. Der Schwerverwundete wurde nach dem Krankenhaus gebracht und ist dort am Abend desselben Tages verstorben. Das Motiv zu der unglücklichen That soll verhängnisvolle Liebe sein.

† Neudammleben, 20. April. Herr Moricis, der einzige hoffnungsvolle Sohn seiner Eltern, deren Gut in Hundsburg er seit Kurzem zur selbstständigen Bewirtschaftung übernommen, wollte eine Anordnung bei einer Brunnenreparatur, welche von Fachleuten ausgeführt wurde, treffen, als der Schacht zusammenstürzte und ihn nebst dem verheirateten Brunnendauer Hundold aus Badstube, der Vater von zwei kleinen Kindern und ein braver Arbeiter war, in die Tiefe riss, aus der Beide nach 15stündigem Rettungsversuch nur als Leichen herausgehoben wurden. Der zweite Brunnenmacher hat zwar auch erhebliche Verletzungen davongetragen, doch befindet er sich außer Gefahr.

† Serzheim, 20. April. Die Verhaftung des die hiesige Postagentur verwaltenden Sattlermeisters Eppert erregt hier gerechtes Aufsehen. Er wird beschuldigt, ihm amtlich anvertraute Gelder in der Höhe von annähernd 6000 M. unterschlagen zu haben. Derselbe ist vorgestern in das Amtsgerichtsgefängnis nach Schöningen eingeliefert. Dem Vernehmen nach hat E. vornehmlich eingelaufene und aufgehobene Postanweisungen und Geldbriefe unterschlagen.

† Aus Sachsen. Am 1. Mai findet in Sachsen eine Jahrling-Jämmtlicher Fabrikarbeiter statt. Die Stadt- und Landfreie Erfurt des sogenannten „Brüder- und Schwesternbundes“ zu Jandau, Marienhal, Meerane und Schönheide zu einer Woche Gefängnis wegen Hausfriedensbruch verurteilt. Das Schöffengericht hatte die Angeklagten, die seiner Zeit unbetagt mehrmals in das Jandauer Gefängnis eingedrungen waren, vor einigen Wochen als gestrichelt freigesprochen, die Staatsanwaltschaft hatte aber Berufung eingelegt. — Die Section des am 18. d. Wts. in ihrer Wohnung aneinander ermordet aufgefundenen Pfandleihers Gerbert in Plauen hat ergeben, daß derselbe in Folge von der Lebeten gegen ihn verübten Gewaltthatigkeiten gestorben ist. Am Körper G.'s zeigten sich zahlreiche Verletzungen. Ueber den Mörder selbst fehlt noch jede Spur. Eine gegen eingelaufene Meldung über den Verfall berichtet noch Folgendes: Die inzwischen angestellten Erörterungen haben ergeben, daß der Mörder Gerbert unzuverlässig ist und er nicht zu ermitteln ist. Dem Schranken, an welchem derselbe hängend aufgefunden wurde, gegenüber bestand sich eine große Blutlache, auch an den Wänden sind Blutstropfen sichtbar. Der Körper ruhte mit dem Rücken auf dem Boden, nur der Kopf war mit dem Strick ein wenig nach oben gezogen. In der Wohnstube ist Alles durchwühlt worden. Das Gerberth'sche Haus ist vorläufig geschlossen und wird polizeilich bewacht. Was etwa von Geld und Wertgegenständen des Gerbert, der ein bemittelter Mann war, geraubt worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Mädchenherz ist, als alle welterschütternden politischen Fragen, und die da lautet: „Wer wohl heute nicht bleibt?“ Bei diesen Erörterungen flogen die Blide wieslich zur Seite. Da sah ein blutjunges, schlächternes Ding, sich wohl selbst noch nicht des Vertriebes bewußt, der auf dem hohen Gefächigen lag. Die Kleine beachtete die leicht zum ersten Mal einen Ball und hatte irdische Angst, übersehen zu werden und „gar“ sitzen zu bleiben. Einige ältere Genossen hatten so wie so schon in recht vernünftiger Weise einander zugeflüstert, die Kleine in der Ecke hätte wohl noch ein Jahr vom Ballbesuch fern bleiben können.

Das junge Mädchen hatte es vernommen und drückte sich noch tiefer in seine Ecke. In den Augen glänzten Thränen. War sie ungeschickt gewesen? Oder lieb ihr Ball-Anzug zu wünschen übrig? Er war freilich sehr einfach, aber die Mutter mußte die wenigen Mark Pension, die sie als Beamten-Wittwe erhielt, sorgsam zu Rathe halten. Nun begann die Ballmusik. Frida Margold, so hieß die junge Anstaltliche, wagte kaum die Blide zu heben. Sie hörte, wie überall Engagements zum Tanz erfolgten. Nur sie blieb unbedacht. Heiße Thränen rollten die Wangen herab.

Aber sie mußte sich doch zusammennehmen, sonst war sie morgen der Gegenstand des Spottes für die ganze Stadt. Mit Gewalt schloßte sie die aufquellenden Thränen hinunter. Es war ihr gleich, ob sie tanzte oder nicht, gar nichts wollte sie sich daraus machen. Die spöttischen Blide der Freundinnen erwiderte sie feindselig, sie war tapfer geworden. Doch die ganze Tapferkeit dachte zu weichen, denn jetzt, jetzt sah sie schon allein noch auf ihrer Wankseite und ein loser Mädchenmund hatte eben die Worte ihr zugeflüstert: „Nun, kleines Mauerblümchen?“

Dieser Hohn. Sie wollte ihn heimzahlen. Sie legte das Köpfchen gegen die Wand und blidete mit erkrankter Gleichgültigkeit auf die sich über den Paare. Da war kein Tänzer mehr vor-

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 24. April 1891.

§ Die Saale war gestern etwas gestiegen und ist bereits uferwoll. Gestern Abend soll ein kleiner Rüdgang eingetreten sein.

§ Personalien. Herrn Gymnasial-Überrichter a. D. Wethe hier selbst ist bei seinem unglückseligen Auscheiden aus dem Beiratsamte der Nothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

§ Socialdemokratische Versammlung. Die von socialistischer Seite zu Donnerstag nach der „Raiserhalle“ hier selbst einberufene öffentliche Volksversammlung, in welcher der bekannte socialistische Agitator A. D. Hoffmann aus Jelp die Antwort geben wollte auf die Neben, welche in der gemeinsamen Männerversammlung der hiesigen Parochial-Vereine am 9. März ergepalten worden sind, hat ein jähes Ende gefunden. Lange schon vor 8 Uhr war der Saal so überfüllt voll Menschen, daß die immer noch Zustromenden keinen Einlaß mehr finden konnten und nun in großer Zahl auf der Straße Posten faßten. In ansehnlicherer Weise war für gewisse Gewerkschaften auch die Polizei sehr stark vertreten. Die Versammlung wurde von dem Einberuener Huth eröffnet und die Wahl des Vizepräsidenten in Vorhild gebracht und angeleitet durch die Majorität bestätigt. Dagegen laut werdende Anmerkungen riefen sehr lebhaften Tumult hervor und da der Einberuener die Anforderungen der Polizei, die Ruhe herzustellen und den Mittelgang im Saale frei zu schaffen, nicht ermöglichen konnte, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Unter dem Gesange revolutionärer Lieder zerstreuten sich die Socialdemokraten.

§ Die Schwalben, deren Quartiermacher schon längere Zeit hier sind, tummeln sich in Massen in der Luft herum.

§ Sittlichkeitsvergehen. Von einem Straßenarbeiter der Hohenballe wurde am Sonnabend Nachmittag an den Militärgefängnissen ein Fremder, der sich bei der polizeilichen Vernehmung als der 23jährige Steinseifer Wilhelm Glaser aus Eckartsberga entpuppte, wegen eines Sittlichkeitsvergehens festgenommen.

§ Ein paar Wochen noch und das Himmelreich ist da, dem Pfingsten auf dem Fuße folgt. Das liebliche Fest wird hoffentlich einen größeren Einfluß und eine größere Macht haben, als die Bitten der geärgerten Menschen, die vom Zeug recht wenig oder rein gar nichts merken, der selbst mit dem ersten frischen Grün es noch sparsam genug meint. Nach dem ellenlangen Winter hätte einige Frigidität nicht geschadet, alle Welt sieht sich nach Wärme, und die Wetterpropheten in allen Herren Ländern prophezeit sie auch schon oft genug; nur das es nicht half. Aergersch! Mancher schöne Lenz hat freilich einen bitteren Nachgeschmack gehabt, und der erfahrene „Sittler“ Zacharias Fräßig sagt bei Fritz Reuter: „Die schönen Frühjahrs' hol' der Deibel!“ und der Mann war ein „Defononiker“ vom Fach, und soll auch Recht behalten; aber wenn der Mensch vom Frühjahr nun überhaupt nichts merkt zu einer Zeit, wo sonst doch schon zu erkennen war, was da kommen sollte, dann ist's auch nicht schön. Der Landwirth freut sich zudem auch nicht jenseitlich über die stattgahende große Weltwäse, und die Ansichten über die diesjährige Ernte sind

gar nicht recht so, wie sie eigentlich sein sollten. Allerdings ist es noch ein recht gutes Stück Weges hin, bis die Senze geschäftig in den Zwischenmonaten lann noch viel gebessert werden, und Alles sich zum Guten wenden. Hoffen wir das Allerbeste, Deutschland lann's auch gebrauchen, just so gut, wie alle anderen Staaten. Also hürte heraus aus dem Statimring, Wöste Frühlung, und ein Wischen mehr Ernst in die Sache gebracht. Alles wartet, hat viele Wänsche und mehrt sich nach Wärme. Darum lieber nicht auf morgen verschoben, was heute geschehen lann.

§ Aus gelungene Saite auf den diesjährigen Frühlung lann ein Strog-Unt gelten, welcher in einer Berliner Fabrik gefertigt worden ist. Dieser Stroghut ist nämlich recht mit — Plewert gefüttert, sowie mit starken Stroghuppen versehen, so daß er schon hierdurch genügenden Schutz gegen die kühlen Frühlungslüfte zu gewähren im Stande ist. Außerdem ist er aber noch mit einem Stück Preßholz, einem Wänsche aus Kiensteinen und einer wohlgefüllten Stroghülshülshül gezeichnet, so daß die „neuerliche Wöbe“ in der That ganz und gar den Anforderungen entspricht, welche der heurige Lenz bisher an die lebende Menschheit stellte. § Kritischer Tag. Der Wetterprophet Professor Fahl bezeichnend den heutigen 24. April wieder als einen kritischen Tag seiner Ordnung. § Aus der Umgegend. Am Freitag Abend erklang sich in Mädeln der Bäckermeister Gustav Weber.

### Vermischte Nachrichten.

\*(Publervplosion in Rom.) Donnerstag früh gegen 7 Uhr wurde die Stadt Rom von einem donnerähnlichen Schlage erschüttert, zahlreiche Fensterbrüche zertrümmert. Als die Urtide ergab sich eine vor der Porta Portese, etwa 4 Kilometer von der Stadt, erfolgte starke Publervplosion. Der heftige Schlag bereitete große Verwundung in der Stadt, welche sich jedoch alsbald legte, als man die Thatfache erfuhr. 15 Soldaten sollen bei dem Publervplosion Wunde gehalten haben. Wie verlautet, sind durch die Explosion die benachbarten Gebäude schwer beschädigt worden. 120 Personen sind verletzt. Der König, der Minister des Innern Nicotera, alle zuständigen Behörden und zahlreiche Personen haben sich nach dem Schauplatz der Explosion begeben. — Der Publervplosion, in welchem die Explosion erfolgte, ist derjenige von Bozjo Pantaleo. In der Nähe befindet sich eine Anstalt, genannt Vignapina. Unter den Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt. Von der Wachmannschaft beim Publervplosion sind acht schwer verletzt. Alle Häuser in einem Umkreise von 1 Kilometer des Publervplosion sind beschädigt. Sämtliche Kanonen der Schule Vignapina sind zertrümmert. Der König ließ mehrere der Verwundeten in seinem eigenen Wagen von der Unfallstätte nach der Stadt fahren. Nachmittags besuchte der König die im Hospital befindlichen Verwundeten. Im Vatikan ist eine Anzahl Feuerschiffen durch die Explosion zerstört, darunter diejenigen der Papstlichen Loggien, sowie die von König Maximilian von Bayern an Papst Pius IX. geschenkten kunstvollen Glasfenster der Königstreppe. Auf der Unfallstätte beim Publervplosion sind sieben Tode aufgefunden. Die Zahl der in den verschiedenen Hospitalen der Stadt untergebrachten Verwundeten beträgt etwa 70. Am Publerv-

Hochachtung der früher so überlegen Wänschen von „Mauerblümchen“ ganz ungenießbar. Jetzt wäre es an der früher Verpöppelten gewesen, auf jene herabzujagen, aber sie lann nicht dazu, ihre Gedanken hatten mehr zu thun, beschäftigten sich nur mit ihrem Tänzer.

Er hatte mit ersten, stillen Augen auf sie herabzugehen, nicht herausfordernd, nicht aufmergend, so ganz still, wehmüthig fast. Wenn er gelacht oder getritten, Frida Margold hätte seinen Augen wohl mit ihrem munteren Wied' fest begegnen wollen, aber diesmal konnte sie es nicht, sie schlug die braunen Sterne zu Boden.

Da gab es noch ein Ereignis, für sie nicht bloß, sondern für die ganze Ballgesellschaft. Es war strenge Ralte draußen, an trische Blumen war in dem kleinen Orte nur für den zu denken, der das Geld nicht scheute. Aber für ein simples Ballbouquet Geld zu bezahlen, fiel in dem kleinen Orte doch Niemand ein. Jetzt erschien Ernst Hartmann, der sich aus dem Saale entfernte, wieder in demselben und brachte seiner Tänzerin einen vollen, blühenden Wänschenstrauch.

Ein tiefes, glückliches Burpurreth bedeckte die Wangen des jungen Wänschen, Funderte von Augen beteten sich auf die seltsame Gabe, auf den Spender und die Empfängerin, die in überger Freude nur zu sammeln vermochte: „Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen!“ Noch einen Tanz tanzten die Beiden zusammen, dann entfernte sich der Fremde mit einer kurzen Entschuldigung. Die Zurückbleibende wurde nun von allen Seiten mit neugierigen Fragen bestrahlt; sie hörte sie lann und beantwortete die meisten so verkehrt, wie nur möglich. Das Herz war dem jungen Wänschenfüßigen Dinge zum Berspringen heiß, sie mußte hinaus. Wenige Minuten später schritten Frida Margold und ihre Mutter nach Hause zurück. An einer Seitenstraße war es dem jungen Wänschen, als eine dort stücht eine dunkle Wänschenfüß vorüber, die ihr zugeneigt habe. Es konnte aber auch Täuschung, ein irreführender Schatten gewesen sein. (Fort.)

Das Paar tanzte einen Tanz nach dem anderen, und diese Thatfache bewirkte, daß die

thurn  
gewesen  
Häuser  
viele Fre  
Gebäude  
Spacarc  
Bravetti  
die Kun  
langt, a  
Kleinerg  
leimend,  
und b  
räumen,  
der Bes  
las der  
fort.  
zurückg  
mela w  
gelunden  
nach der  
drei Wä  
unglich  
von An  
umfang  
weiter  
Im Aug  
las der  
lung an  
als die  
befähig  
Händen  
Haupt f  
zu Ende  
Augenb  
gegen di  
der ber  
nidigt,  
Batican  
Sonal  
Wösten  
Höfen  
Hier be  
der Ein  
Bremser  
schwer  
angeneh  
Kale-S  
ein Wä  
Sachs  
Jüge w  
lonenzu  
wurden  
\* (C  
Gerdin  
der eng  
arme z  
wegen  
suchten  
Beritung  
\* (C  
Die Be  
urach  
schmerz  
angeneh  
in wel  
den Jü  
gewisse  
Instrum  
Bezieh  
auch di  
Zahnan  
Instrum  
dies un  
er köst  
er befä  
nischen  
In ein  
geböhr  
Dieses  
Alpiran  
einen R  
sich und  
senkre  
erschüt  
oit wor  
in das  
von N  
Begegn  
Frieden  
Eigenth  
sind un  
auch di  
leit kein  
widerer  
an ein  
Abhornt  
dieses  
ausgieb  
beiden  
mehr  
der jain  
speert  
und N  
Wand  
auch

ihnen sollen an 250 Tonnen Pulver aufbewahrt gewesen sein. In der ganzen Stadt sind zahlreiche Häuser und Gebäude durch die Explosion beschädigt, viele Fenster und Thürnen zertrümmert, an einzelnen Gebäuden haben jedoch die Mauern Stüben gelassen. — Die Rabilität des Hauptmanns Spaccamela rettete die Befehls des Forts Bravetta. Der Hauptmann machte um 7 Uhr die Kunde und hörte, in der Pulverturm angelangt, ein Schotter in dem Art eines fernem Kleingewehrfeuer. Die Befehls gleich erlenkend, gab Spaccamela das Alarmzeichen und befahl der Befehls, das Fort zu räumen, sich auf die Felder zu zerstreuen und die Bauern zur Flucht aufzufordern. Als der Befehl ausgeführt war, verließ er selbst das Fort. Kaum hatte er eben hundert Schritte zurückgelegt, als die Explosion erfolgte. Spaccamela wurde bewußtlos in einem Graben aufgefunden. Der König ließ ihn in einem Hofwagen nach dem Spital überführen. Ein Korporal und drei Mann, sowie zahlreiche Bauern sind verunglückt. Man nimmt an, daß die Explosion von Anarchisten absichtlich herbeigeführt ist. Eine umfangreiche Untersuchung wird eingeleitet. — Eine weitere Meldung vom heutigen Tage besagt noch: Im Augenblicke, als gestern die Explosion erfolgte, lag der Papst die Messe, er war bei der Wandlung angelangt, hob gerade den Reich empfand, als die Erschütterung eintrat und zwar in so heftiger Weise, daß das heilige Gefäß seinen Fäden entglitt und auf die Altardecke fiel. Der Papst sammelte sich rasch und brachte das Opfer zu Ende. Die Cardinale glaubten im ersten Augenblicke, es handle sich um einen Anschlag gegen die apostolischen Päpste. Die Glasmalerien der berühmten Hauskapelle sind teilweise zerstört; an der Höhe des Altars ist ein Anschlag gegen die apostolischen Päpste. Die Glasmalerien der berühmten Hauskapelle sind teilweise zerstört; an der Höhe des Altars ist ein Anschlag gegen die apostolischen Päpste.

„Ein neuer General.“ Ein gewisser Bericht verfuhr vor Kurzem nach dem Vorbilde der englischen Heilsarmee in Berlin eine Friedensarmee zu errichten und nannte sich selbst „General der Friedensarmee“. Der General sollte nun wegen Anknüpfung des vollendeten und verschunden Betrag's verhaftet worden sein. Die Bezeugungen widerlegen jetzt diese Meldung. — (Wie man in Japan Zähne zieht.) Die Zeitchrift „zur guten Stunde“ bringt folgende Mitteilung: Bei gewissen Menschen verursacht schon das Wort „Zahnziehen“ eine schmerzliche Empfindung, wenigstens ein sehr unangenehmes Gefühl. Die Art und Weise aber, in welcher bei uns die Zähne gezogen werden, ist auch eine schmerzergregende. Gewöhnlich werden selbst starke und kräftige Männer von einer gewissen Furcht befallen, wenn sie die furchtbaren Instrumente des Zahnarztes sehen. In dieser Beziehung sind die japanischen Zahnkünstler und auch die Patienten besser daran. Der japanische Zahnarzt zieht nämlich die Zähne ohne jedes Instrument, lediglich mit den Fingern. Es mag dies unglücklich erscheinen, aber der Helfer wird doch vielleicht an die Möglichkeit glauben, wenn er erfährt, in welcher Art und Weise die japanischen Zahnärzte für ihre Kunst eingetüchtigt werden. In ein Brett aus weichem Holz werden Löcher gebohrt und in diese Löcher Zapfen hineingelegt. Dieses Brett wird auf die Erde gelegt und der Aspirant für das zahnrärztliche Handwerk muß einen Zapfen nach dem andern mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fassen und senkrecht hochziehen, ohne daß die Blatte dabei erschüttert wird. Hat er diese Übung genügend oft vorgenommen, dann werden die Zapfen fester in das Brettchen eingeklebt und die Übung beginnt von Neuem, wobei natürlich auch Daumen und Zeigefinger des zukünftigen Zahnarztes an Kraft und Geschicklichkeit gewinnen. Hat der Behrling das Fingerschraub abfolviert, dann kommt er an einen Eichenholz, in dem eichene Zapfen fest eingeklebt sind und läßt hier Wochen und Monate lang, bis auch die eichenen Zapfen der Kraft und Geschicklichkeit seines Daumens und Zeigefingers nicht mehr widerstehen können. Im dritten Kurzus lernt er an einem Ahornblatt, in welches Sitze aus Ahornholz fest eingeklebt sind, und hat er auch dieses abfolviert, so kann er sich an das Zahn-ausziehen machen, und der Geschicklichkeit seiner beiden Finger kann nun auch ein Zahn nicht mehr widerstehen. Mit der linken Hand greift der japanische Zahnarzt geschickt in die Kieferwinkel des Patienten, so daß der Mund aufgesperrt bleiben muß, dann faßt er mit dem Daumen und den Zeigefinger der rechten Hand in den Mund und zieht, wenn es sein muß, innerwärts einer Minute fünf bis sechs Zähne aus dem Munde des Patienten, ohne daß dieser den Mund auch in einigmal Wal schliefen kann.

„Aufhangsversuche.“ Die nachhergebene eines Theiles einer verlaugung findet sich in dem amtlichen Berichte über die 68. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 14. April 1891. Auf der Tagesordnung stand die zweite Sitzung der Landgemeindeordnung. Mit dem § 60 — um was es sich dabei handelte, ist nicht zu sagen — nahm der Abgeordnete Böhm das Wort, um seinen Antrag zu begründen das Wort „absolute“ in „unbedingte“ umzuwandeln. Wie folgen nun der stenographischen Aufzeichnung: Um das Wort habe ich gebeten, weil ich mit auf Nr. 252 der Drucksachen unter Nr. 4 den Antrag zu stellen erlaubt habe, in § 60 das Wort „absolute“ vor Stimmensmehrheit umzuwandeln in „unbedingte“. Das klingt vielleicht lächerlich, aber wir sind bestrebt, das was irgend geht, Fremdwörter zu eliminieren. (Rufe: Stimmieren!) (Heiterkeit.) Dieser Satz, — (Rufe: Satz!) (Große Heiterkeit) der mit eben besprochen ist, beweist nur, wie sehr wir noch genötigt sind, mit Fremdwörtern — (Rufe: zu operieren!) (Stimmieren!) Heiterkeit.) — Widerspruch zu treten, jedoch es wirklich angeht, ist das, was es angängig erscheint, verarbeitete Fremdwörter zu beseitigen. Nun habe ich bei meiner Erklärung in der Praxis — (Heiterkeit) häufig gefunden, daß bei der Feststellung der Mehrheit bei Wahlen, die Gemeinbewerber in Vertretung geraten. Sie verstehen die Begriffe „absolute“ und „relative“ Mehrheit nicht auseinander zu halten, und ich habe es deshalb für angezigt gehalten, den Antrag zu stellen, an Stelle des Wortes „absolute“ hier das deutsche Wort „unbedingte“ zu setzen. Die Sache hat ja nun hier einen lächerlichen Anstrich gewonnen, aber sie ist wirklich nicht so lächerlich, wie es scheint. Ich habe es ernst gemeint und möchte Sie bitten, den von mir zu § 60 gestellten Antrag hier schon bei § 60 anzunehmen, woraus dann als Consequenz — (Heiterkeit) — folgt, daß er auch bei § 80 als angenommen gilt.

**Stadthäuser-Verkauf.**  
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwillig und unentgeltlich in meinem Bureau, Burgstr. 13.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator, in Merseburg.

**Hausverkauf.**  
Wohngehäuser in ein mittl. Haus bei 3—400 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. Näheres Nählberg 10, part.

**Auctions-**  
gegenstände bitte ich in meinem Bureau, kleine Ritterstraße 4, anmelden zu wollen.  
**Fried. M. Kuntz,**  
Merseburg.

**Die beste Gelegenheit**  
um noch sehr billige  
**Schuh- und**  
**Stiefelwaaren**  
(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei  
**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend. **22**

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
— Oeffen-Verkaufliche Rentenbriefe. Die nächste Zeichnung findet im Mai statt. Gegen ein Leihverhältnis von 3/4 p. v. B. C. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Meißner, Berlin, gegen Aufsicht der Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**  
Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutsch. Seewarte in Hamburg. (Hadsdeutsch verlesen.)  
25. April. Erst vielfach bedeckt, dann sonnig, warm, veränderlich, frischweiche Gewitter.

**Letzte Telegramme.**  
Berlin, 24. April. Der Abgeordnete Schulz-Kupig hat mit freisouveränen Parteigenossen im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Ruf- und Betrag im Hinblick auf die dringlichen und infolge des Arbeiterkampfes auf dem Landwirthschaft aus derjenigen Zeit, in welcher er seither liegt, auf eine andere Zeit und zwar auf einen Tag in den Wintermonaten Januar bis März, gelegt werde.

London, 24. April. Nach einem Drahtbericht aus Chile fand am 19. ein Treffen bei Iquique statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen, die Congresspartei concentrirt ihre Streitkräfte in der Umgebung von Valparaiso, um die Forts zur Uebergabe zu nöthigen. Sie benachrichtigten die ausländischen Consuln, sie würden die Stadt nicht bombardieren.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Schwarze und farbige Seidenstoffe**  
direkt aus der Fabrik von von Gien & Reussen, Crefeld, also aus erster Hand zu jedem Preise zu beziehen.  
Nun bestellige Häufig mit Angabe des Gewinns.

**Speziell**  
zu Gunsten der I. Stuttgarter Serientloß-Gesellschaft hat das Reichsgericht entschieden, daß die Beihaltung bei derselben im ganzen deutschen Reich gestattet ist. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pr. I. Mai 1891/92 42 Pf. vierteljährlich 10 Pf. 50 Pf. monatlich 3 Pf. 50 Pf. Statuten versendet E. J. Steg-meyer, Stuttgart.  
**Apotheker Richard Brandt's**  
Schweizerpillen

Geprüft von:  
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.  
„ V. Giell, München (1).  
„ Reclam, Leipzig (1).  
„ v. Nussbaum, München (1).  
„ Hertz, Amsterdam.  
„ v. Korczynski, Krakau.  
„ Brandt, Klausenburg.  
„ v. Friehs, Berlin (1).  
„ v. Seanzon, Würzburg.  
„ C. Witz, Gosenhagen.  
„ Ziekauer, St. Petersburg.  
„ Soenderstätt, Kasan.  
„ Lambi, Warschau.  
„ Forster, Birmingham.

„Dentila“ füllt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei hohen Fäulen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in Dürrenberg bei Apotheker H. Vins.

**Fertige Sopha's von 12 1/2**  
Zhr. an, Bettstellen mit Matr. z. Rehn-u. Schlafstühle 12 1/2 Zhr. an. Die feinsten Plüsch-Möbel, Sopha von 36 Zhr. an, in großer Auswahl bei **Otto Bernhardt, Markt.**

**Der berühmte Zuntz-Kaffee**  
zum Preise von Mk. 1,70 bis 2,00 das Pfund **2**  
ist in Merseburg zu haben bei **C. L. Zimmermann.**

**la. Portland-Cement**  
Gyps für Maurer, zu billigsten Tagespreisen bei **Carl Verfurth.**

**Futterknochenerde**  
der hiesigen Fabrik Heusel (Oberbayer) zur Aufsicht von jungen Geflügel, hält vorräthig **Carl Eckardt, Goltzsdorferstr. 42.**  
Diensttag früh empfiehlt **Mindstalden**  
Rob. Reichardt.

**Gute Speise- und Samenkartoffeln**  
verkauft im ganzen und einzelnen **Herd. Kabitzsch, Schmalkell. 10.**  
**C. Fabrikant** wünscht e. achbaren Dame Commissionslager bei lobnender Provision zu übergeben. Off. u. G. L. 729, an Max Gerßmann, Annoncenbureau, Berlin W. 9.

**Thätiger Agent**  
für eine erste Transport-Versicherungsgesellschaft gesucht. Meldungen bei **Berein Creditreform, Merseburg kl. Ritterstraße 4.**  
Ein ordentl. fauberes Dienstmädchen wird zum 1. oder 15. Mai gesucht.  
Frau B. Krause, Globatauerstraße 26.  
Eine Wohnung: Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **Sollische Straße 10.**  
Ein möbliertes Zimmer mit Schlafkammer ist zu vermieten. **Söllitzer 4.**  
Die verträglich eingerichtete 2. Etage meines Hauses, Poststraße 6, ist sofort zu vermieten und am 1. October et. zu beziehen. **Schöder.**  
Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten. Zu erfragen Weissenplanstr. 18.

**20 Stück schweren Röhren,**  
dabei solche mit Kälbern, in Gashof zum „goldenen Stern“ in Merseburg preiswerth zu verkaufen.  
**Emil Schlippe,**  
Biehändler aus Kößschau.

**Stadthäuser-Verkauf.**  
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwillig und unentgeltlich in meinem Bureau, Burgstr. 13.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator, in Merseburg.

**Hausverkauf.**  
Wohngehäuser in ein mittl. Haus bei 3—400 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. Näheres Nählberg 10, part.

**Auctions-**  
gegenstände bitte ich in meinem Bureau, kleine Ritterstraße 4, anmelden zu wollen.  
**Fried. M. Kuntz,**  
Merseburg.

**Die beste Gelegenheit**  
um noch sehr billige  
**Schuh- und**  
**Stiefelwaaren**  
(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei  
**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend. **22**

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
— Oeffen-Verkaufliche Rentenbriefe. Die nächste Zeichnung findet im Mai statt. Gegen ein Leihverhältnis von 3/4 p. v. B. C. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Meißner, Berlin, gegen Aufsicht der Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**  
Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutsch. Seewarte in Hamburg. (Hadsdeutsch verlesen.)  
25. April. Erst vielfach bedeckt, dann sonnig, warm, veränderlich, frischweiche Gewitter.

**Letzte Telegramme.**  
Berlin, 24. April. Der Abgeordnete Schulz-Kupig hat mit freisouveränen Parteigenossen im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Ruf- und Betrag im Hinblick auf die dringlichen und infolge des Arbeiterkampfes auf dem Landwirthschaft aus derjenigen Zeit, in welcher er seither liegt, auf eine andere Zeit und zwar auf einen Tag in den Wintermonaten Januar bis März, gelegt werde.

London, 24. April. Nach einem Drahtbericht aus Chile fand am 19. ein Treffen bei Iquique statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen, die Congresspartei concentrirt ihre Streitkräfte in der Umgebung von Valparaiso, um die Forts zur Uebergabe zu nöthigen. Sie benachrichtigten die ausländischen Consuln, sie würden die Stadt nicht bombardieren.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Schwarze und farbige Seidenstoffe**  
direkt aus der Fabrik von von Gien & Reussen, Crefeld, also aus erster Hand zu jedem Preise zu beziehen.  
Nun bestellige Häufig mit Angabe des Gewinns.



**Schweizer Pillen**  
Geprüft von:  
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.  
„ V. Giell, München (1).  
„ Reclam, Leipzig (1).  
„ v. Nussbaum, München (1).  
„ Hertz, Amsterdam.  
„ v. Korczynski, Krakau.  
„ Brandt, Klausenburg.  
„ v. Friehs, Berlin (1).  
„ v. Seanzon, Würzburg.  
„ C. Witz, Gosenhagen.  
„ Ziekauer, St. Petersburg.  
„ Soenderstätt, Kasan.  
„ Lambi, Warschau.  
„ Forster, Birmingham.

**Filzhüte**  
für  
**Herren.**

**Filzhüte**  
für  
**Knaben.**

**Filzhüte**  
für  
**Kinder.**

Neueste  
**Wiener**  
**Facon**  
in weich und steif.

Fabriklager  
**Emil Plöhn & Co.**

**Bekanntmachung.**

Folgende Arbeiten sollen im Wege der **Submission** von uns an Angehörige unserer Gemeinde vergeben werden:

- das Anbringen einer Dachrinne auf der Westseite des an unseren Friedhof grenzenden fideicommis Magazinsgebüdes und Abputzen des unteren Mauerwerks bis zum Erdniveau des Friedhofes;
  - der Abbruch der ebendieselbst befindlichen ungefähr 35 m langen Grenzmauer, das Aufreißen des wüsten derselben und dem Magazinsgebäude befindlichen Pfahlers, das Reinigen, Beschaffen und Aufmetern der gewonnenen Steine, die Befestigung des Abraums nach Vorschrift, sowie der Durchbruch der nördlichen Grenzmauer des Friedhofes.
- Kostenanschlag zu 1. sowie die Submissions-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus. Zur näheren Angabe der Arbeiten zu 2 an Ort und Stelle ist der Herr Gemeinde-Verreter, Chaußee-Aufseher Müller, Lindenstraße 1, hier bereit.
- Reflektanten wollen ihre versiegelten Angebote bis zum 4. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Merseburg, den 20. April 1891.

Der Gemeindefkirchenrath von St. Viti—Altenburg  
Deltus.

**Im Saale des Stadt-Schützenhauses**

in Halle a. S.

**Donnerstag, den 30. April cr., Abends 7 Uhr**

**CONCERT**

zum Besten einer in Berlin zu erbauenden Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

**Mitwirkende:**

- Frau Landbauinspector Nag—Merseburg.
- Frau Pastor Přebn—Delp.
- Frau Professor Suchter—Halle.
- Frau von Zimmermann—Neustüch.
- Fraulein Gabriele Schiefer—Halle.
- Herr Professor Dr. Krause—Halle.
- Herr Musikdirector Krumbholz—Merseburg.
- Herr Regierungsrath Meyer—Merseburg.
- Herr Oberregierungsrath Pogge—Merseburg.
- Herr Pastor Přebn—Delp.
- Herr stud. Nibel—Halle.

Der Concertflügel ist von der Blüthnerschen Filiale in Halle bereitwillig zur Verfügung gestellt.

**Eintrittskarten:** Nummerierter Platz Mk 3.—, unnummeriert M. 2.—, Stehplatz Mk 1.—, sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung in Halle a. S., (Max Niemeyer) grosse Steinstrasse 67.

**Hallesche Kleiderfabrik**  
Markt No. 7

empfehl in großer Auswahl: **Herren-Jacke** und **Sacco-Anzüge** in Kammgarn, Buckskin, Belour, Cheviot etc. in allen Farben à 14, 16, 18, 19, 50—33 Mk., **Sommer-Jaquetts**, elegante u. moderne Sachen, à 9, 75, 11, 13, 14, 50 bis 25 Mk., **einzelne Hosen** in Kammgarn, Buckskin etc. à 3, 75, 4, 25, 5, 6, 50—11 Mk., **Knaben-Anzüge** diverse Neuheiten in Tricot etc. à 2, 50, 3, 4, 25, 5, 6—10 Mk., **einzelne Jaquetts**, **Burschen-Anzüge** etc. zu namend billigen Preisen.

**Elegante seidene Westen** in colossal großer Auswahl à 2 bis 3 Mk. Ganz besonders billig werden **sämmtliche Arbeiter-Garderoben**, als: **echt Hamburger Lederhosen**, **Wolm**, **Cafinetosen**, **Arbeiter-Jaquetts** u. verkauft. Sämmtliche Sachen sind aus nur guten Stoffen hergestellt, und sind wir durch eigene Fabrikation in der Lage, zu wirklich billigen Preisen verkaufen zu können.

**Hallesche Kleiderfabrik**  
Markt No. 7

**Friedrich Schultze,**

Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- u. Verkauf von Werthpapieren**, **Sparkassenbüchern**, **Geldsorten und Wechseln**, **Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine**, **Beorgung neuer Zinsbogen**, **Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme** nach den Sätzen der Reichsbank, **Ertheilung von Wechsel-Darlehen**, **Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc. **Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes**, insbesondere **Amerika** etc.

**Für Gärten**

halte mein Lager von **Seideerde**, **Grottentuffsteine**, **Bierkorkholz**, **Marmorflies** bestens empfohlen.

**Ed. Klaus, Merseburg.**

**A. Günther,**  
Merseburg, Markt 19.  
Anfertigung von **Herren- und Knaben-Garderobe**

nach Maß,  
**Reiche Auswahl**  
in Frühjahrs- u. Sommerstoffen.

Im Selbstverlag der Familie von Klitzing erschien:

**Urkundenbuch**

zur Geschichte  
der Familie von Klitzing  
von **Dr. G. Schmidt P.**  
1891. 8°

Das Werk, 31 Bogen umfassend, bietet in 1783 Nummern die Urkunden des Geschlechts zumeist in Regestenform von 1237 an, Wappen, Ahnentafeln, Stammbaum etc. und kann zum Preise von 15,— Mk. durch die unterzeichnete Buchhandlung bezogen werden.

**Buchhandlung**  
von **Paul Steffenhagen.**

**Juntenburg.**

Sonntag, den 26. April, Abends 8 Uhr,  
**Concert**  
gegeben von der Stadtcapelle.  
**Wiesnack.**

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Sonnabend, 25. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Das Stiftungsfest. — Vorher: Eine vollkommene Frau. — Altes Theater. Sonnabend, 25. April. Anfang 7 Uhr. Hamlet's Witwe.

**Eine Sündin (Fortterrier)**  
zu verkaufen. Näheres bei **C. Brendel.**

**Germanische Fischhandlung.**



Frischen **Schellfisch**, **Schollen**, **Salbau**, **sämmtliche Räucherwaren** sowie **Apfelsinen u. Citronen.**  
**W. Krämer.**

**Frische Seebung**

**Hochheimer Feldmausefallen**  
à Dugend 1 Mark bei  
Witwe **Mühle**, Tobannstraße 18.

† **Statt besonderer Meldung.** †  
Heute Morgen 10 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber guter Mann, Sohn, unser Bruder und Schwager, der

**Tischlermeister Otto Scholz.**  
Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 24. April 1891.  
Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gottliebstraße 28, aus statt.

† **Danksgiving.** †

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Tochter, unsern guten, unvergesslichen Schwester der Jungfrau **Anna Red**, sagen wir allen unsern herzlichsten und innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Deltus für seine reichen Worte im Ganse und am Grabe und dem Herrn Kreisphysikus Dr. Penker für seine rasselosen Bemühungen und Thätigkeit und die theure Entschlafene am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank den edlen Jünglingen und Jungfrauen, sowie allen denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet haben. Noch vielen Dank den Herren Bahnbeamten, sowie Mitarbeitern und Allen, welche ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten. Möge Gott Allen dieser Begeisterer sein.

Merseburg, den 24. April 1891.  
**Die trauernden Hinter**

**Dachfalzziegel**, neueste u. beste Construction, **wetterfestes Material**, schwarz glasiert mit Steinlack, **absolut schnees- und regendicht**, prämiirt mit der bronzenen Medaille;

**Maschinen-Dachsteine** in vorzüglicher Qualität und Form, ebenfalls prämiirt;

**Brunnensteine;**

**Cementplatten** in allen Farben und Größen, eigenes Fabrikat, habe stets auf Lager und empfehle **billigst.**

Für Wetterbeständigkeit meiner Fabrikate, sowie für **absolute Schnee- und Regendichtigkeit** der von mir gedeckten Dächer übernehme langjährige Garantie.  
**Spergau bei Corbetha.**

**A. Wehlmann.**

**Feine Münchener Bierkäse.**

100 Stück **Mk. 6.—**. Ia. Schweizerkäse à Pfd. **80 Pfg**. Ia. Limburgerkäse à Pfd. **45 Pfg**. Bei 9/10 Pfd. frei gegen Nachnahme.

**J. Hofmann, Käse-Export, München.**

**Brautschleier,**

**schwarzen Spitzenstoff für Kleider, Handschuhe** in allen Farben  
empfehl

**Burgstr. 18. Johanne Zehme, Burgstr. 18.**